



## Arbeit am Schulprogramm

Kontinuität & Innovation >> Akzeptanz >> Verbindlichkeit

# Schulprogramm

Hölty – Gymnasium Wunstorf

## Neufassung 2008

Arbeitsgruppen im Schulvorstand: „Schulinspektion“ (AG 1) und „Schulprogramm“ (AG 2)  
Autoren und Mitarbeiter vgl. S. 15

### 1. PRÄAMBEL

	Quellen	Autoren
1.1 Leitbild	Altes Schulprogramm / Kollegium	AG 2 / Zitate
1.2 Leitziele	Leitbild 08	AG 1 / AG 2
1.3 Porträt der Schule	Altes Schulprogramm / HAZ	AG 2 / Zitat

### 2. BESTANDSAUFNAHME

	Quellen	Autoren
2.1 Auswertung Schulinspektion	Inspektionsbericht	AG 1
2.2 Prävention / Gesundheit	Präventionsgruppe	

### 3. UNTERRICHT

	Quellen	Autoren
3.1 Bildungsstandards	Beschluss KMK (04.12.03)	Kultusminister
3.2 Differenzierung und Unterrichtsmethoden	Altes Schulprogramm	
3.3 Sekundarbereich I	SVst Protokoll	H. Wieck
3.4 Sekundarbereich II	Hölty Homepage	P. Seth

### 4. ARBEITSVORHABEN

	Quellen	Autoren
4.1 Sekundarbereich I	SVst Protokoll	H. Wieck
4.2 Sekundarbereich II	Altes Schulprogramm	AG 2
4.3 Profilbildung	Fachgruppen, Projekte, AGs	AG 2
4.3.1 Studien-/ Berufswahlvorbereitung		
4.3.2 Studienfahrten		
4.3.3 Bildung im europäischen Kontext		
4.3.4 Interdisziplinäre Projekte		
4.3.5 Soziale Projekte		
4.3.6 Ökologische Projekte		
4.3.7 Schule als Lebensraum und kulturelles Zentrum		
4.4 Zusammenarbeit L/S/E	Altes Schulprogramm / BBS	AG 2
4.4.1 Zusammenarbeit Eltern – Lehrer		
4.4.2 Zusammenarbeit Lehrer – Schüler		
4.4.3 Mitarbeit Schülerinnen / Schüler		
4.5 Kollegiale Zusammenarbeit / Schulmanagement	Altes Schulprogramm	4.5.1
Informationsfluss und Entscheidungen durch Schulleiter und Stellvertreter		
4.5.2 Fortbildung und Hospitation		
4.6 Neue Technologien	Informatik	K. Rahlves

### 5. ÜBERPRÜFUNG UND WEITERENTWICKLUNG

	Quellen
5.1 Berichte zum Schulprogramm	Altes Schulprogr.

### ANHANG

	Quellen	Autoren
Anlage 1 Integrationsklasse	Projekt „Integrationsklasse“	Integrations-Team
Anlage 2 Schulvertrag	BBS Hannover	AG 2 / SER / SV
Anlage 3 Agenda	Schulprogramm 08	AG 1 / AG 2



## Folie 1

### Nds. Schulgesetz § 32 Eigenverantwortung der Schule

§ 32 (2)

Die Schule gibt sich ein Schulprogramm.

In dem Schulprogramm legt sie in Grundsätzen fest, wie sie den Bildungsauftrag erfüllt.

Das Schulprogramm muss darüber Auskunft geben, welches Leitbild und welche Entwicklungsziele die pädagogische Arbeit und die sonstigen Tätigkeiten der Schule bestimmen.

### Geschäftsordnung Schulvorstand

Der Schulvorstand unterbreitet einen Vorschlag für das Schulprogramm und für die Schulordnung.

### Arbeitsgruppen

### Autoren - Teams

#### Arbeitsgruppe „Schulinspektion“

Elternvertreter: Fr. Wicher, Hr. Weirich, Hr. Wöltje

KollegInnen: Fr. Böttcher, Fr. Natusch, Hr. Mondré

#### „Schulprogramm“ & „Schulvertrag“

SchülerInnen: Eske Heizmann, Aliosha Napp, Erik Albrecht, Daniel Hildebrandt

Elternvertreter: Fr. Büsse, Hr. Gräber

KollegInnen: Fr. Edom, Fr. Senst, Fr. Welge-Hanka, Hr. Heizmann, Hr. Kampe, Hr. Kokot, Hr. Wieck

### Ziele der Arbeit

### Umsetzung der Ziele

### Folien

- Transparenz	Gesetzliche und organisatorische Rahmenbedingungen	> 1
- Kontinuität & Innovation	Zusammenarbeit mit der „Schulprogramm-Kommission“ Leitbild und Leitziele auf Version 2004 aufbauen Schulische Entwicklungen der letzten Jahre aufgreifen Förderkonzepte verstärken	> 2
- Realitätsnähe & Akzeptanz	Stärken-Schwächen Analyse Fachgruppen und Schulgremien einbeziehen Vermittlung des Schulprogramms in Gesprächen Transparenz der Arbeitsprozesse	> 3 > 4
- Zeitplan	Veröffentlichung aller Entwürfe: Aushang, Homepage	> 5
- Verbindlichkeit	Vernetzung von Leitbild, Zielen und Maßnahmen Klar formulierte Maßnahmen und Aufgaben Agenda eindeutig schulischen Gremien zuordnen Schulprogramm im historischen und aktuellen Vergleich	> 6



### Folie 2

### Quelle

Schulprogramm 2004

### Weiterentwicklung 2008

Schulprogramm 2008

#### 1. PRÄAMBEL

Einleitung

In einer sich schnell verändernden Welt wandelt sich die **Lern- und zukünftige Lebenssituation** für unsere Schülerinnen und Schüler. Künftige Anforderungen an Wissen und Fertigkeiten sind immer weniger vorauszusagen.

So wird sich die **Qualität schulischen Lernens** in Zukunft nicht allein in der unmittelbaren Anwendung gelernten Wissens zeigen, sondern zunehmend daran, inwieweit es gelingt, **lebenslanges Lernen** zu fördern.

Veränderungen und das **Erproben neuer Inhalte und Methoden** sind Gegenstand unserer gemeinsamen Arbeit.

Für alle am Schulleben Beteiligten gilt es, Formen und Prozesse zu entwickeln, die von allen, auch den Eltern getragen und gefüllt werden. Dabei muss das **Klima unserer Schule geprägt sein von Freundlichkeit, Aufgeschlossenheit und Fairness.**

Diesem Schulprogramm entwirft liegt die Vorstellung zugrunde, dass Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitung, Schulassistent, Hausmeister, Sekretärinnen, Bibliothekarinnen, Reinigungskräfte und weitere Helferinnen und Helfer, z.B. in der Cafeteria, gemeinsam dem Hölty-Gymnasium an- und zugehören und sich der damit einhergehenden **Verantwortung auch bewusst sind**, denn Schule ist für uns nicht nur Lern- und Arbeitsort,

sondern auch ein **wesentlicher Lebensbereich** mit einer eigenen Geschichte (vgl. **Porträt der Schule**).

#### 1. PRÄAMBEL Leitbild 2008

**„Wir wissen bei weitem nicht genug,... wir stehen wirklich erst am Beginn.“**

Theateraufführung im Juni 2008 von Hölty & Musikschule im Rahmen des interdisziplinären Projekts „Lichtjahr 08“

**Forschende Neugierde und kritische Reflexion**, wie sie der Schüler Andrea in Brechts „Leben des Galilei“ formuliert, besitzen aufgrund der sich schnell verändernden **Lern- und Lebenssituation** für unsere Schule große Bedeutung.

Künftige Anforderungen an Wissen und Fertigkeiten, **Haltungen und Einsichten** sind immer weniger vorauszusagen. So wird sich die **Qualität schulischen Lernens** auch darin zeigen, ob die Fähigkeit zu **lebenslangem Lernen** in Vielfalt und Tragfähigkeit am Hölty-Gymnasium angelegt wurde. In diesem Sinn kann das **vorangestellte Motto auf die Bildungsprozesse in unserer Schule bezogen** werden und zu **methodisch-didaktischen Neuorientierungen** anregen.

Ebenso gilt es für alle am Schulleben Beteiligten ein **Schulklima** zu entwickeln, das von **Freundlichkeit, Aufgeschlossenheit, Bereitschaft zur Kommunikation, Fairness, Toleranz sowie einer Kultur der Wertschätzung** geprägt ist.

Der Förderung dieser Kultur dient der **Schulvertrag** (vgl. Anhang), den wir zwischen Schülern und Lehrern abschließen.

**Unserem Schulprogramm liegt die Vorstellung zugrunde**, dass wir dem Hölty-Gymnasium an- und zugehören und uns

der damit verbundenen **Verantwortung auch bewusst sind**. Wir wollen die **gemeinschaftsbildenden Aktivitäten unserer Schule stärken**. Hierzu erinnern wir uns auch an die **pädagogischen Ansätze** in den Gründungsjahren unserer Schule (Gründung 1922, vgl. Porträt der Schule).

Dieses Leitbild soll unsere Zusammenarbeit prägen, damit die Schule für uns nicht nur Lern- und Arbeitsort, sondern ein **verbindender, wertvoller Lebensbereich** unterschiedlicher Biographien wird, in dem **„lebendige Demokratie stets von Neuem erlernt und dadurch immer weiterentwickelt wird.“** Oskar Negt, HAZ 19 / 06 / 2008

## 2. Bestandsaufnahme und Ziele

### 2.1 Auswertung der Schulinspektion: Stärken und Ziele

#### Stärken

Schuleigenes Curriculum, Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts, Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts, Unterstützung eines aktiven Lernprozesses, Lehrerhandeln im Unterricht und pädagogisches Klima, Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen, Unterstützung der Schüler im Lernprozess, Schülerberatung und –betreuung, Schulklima und Schulleben, Eltern- und Schülerbeteiligung, Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern, Führungsverantwortung der Schulleitung, Verwaltungs- und Ressourcenmanagement, Lehrerprofessionalität und Lehrerkoooperation, Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

#### Ziele

Es wurden auch Schwächen im Schulinspektionsbericht festgestellt. Auf der Grundlage dieser Schwächen-Analyse hat sich das Höltz-Gymnasium Wunstorf folgende konkrete Ziele gesetzt:

- Das selbstständige und fächerübergreifende Lernen ist weiterzuentwickeln, indem Lehrer beispielsweise hinsichtlich ihrer Methodenkompetenz (in Bezug zu Stoffvermittlung und Bildungsstandards) fortgebildet werden, ihr Wissen den Schülern weitergeben und die Eltern ggf. auf Elternabenden o. ä. über Maßnahmen informieren. Potenziale sollen so ausgetauscht und vermehrt werden, z. B. auch durch die gegenseitige Hospitation von Lehrkräften bzw. durch die Optimierung des fachinternen Austausches.

Außerdem ist der Notwendigkeit der inneren Differenzierung im Unterricht (Schüler helfen Schülern, Gruppenarbeit, Bereitstellung von unterschiedlichem Material) noch mehr Rechnung zu tragen.

- Ziel ist weiterhin die Realisierung einer gegenseitigen Hospitation von Lehrkräften – diese Maßnahme ist in Verbindung zu Methodenkompetenz, fächerübergreifendem Lernen, Zusammenarbeit von Lehrern und Optimierung des fachinternen Austausches zu betrachten.

- Es sind Konzepte in verschiedenen Bereichen zu erarbeiten, um bereits bestehende Maßnahmen zu standardisieren und zu konkretisieren.

- Verantwortlichkeiten sind dabei im Schulvorstand festzulegen. Folgende Bereiche sind betroffen: > Medienerziehung

#### ➤ Lehrerfortbildung

- Bestehende Maßnahmen: Tagungen einmal pro Jahr der einzelnen Fachgruppen zu didaktischen und methodischen Fragestellungen

- Teile des Konzeptes können sein: Kalenderübersicht, Themenkatalog/ -ordner

- Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen der Schüler und des Personals (Ruheraum, regelmäßige Betriebsarztbesuchen zunächst für Lehrer und andere Mitarbeiter, dann auch für Schüler)

#### ➤ Einführung neuer Kolleginnen und Kollegen

- Bestehende Maßnahmen: Begrüßungsschreiben, Empfang vor Beginn der Sommerferien, Einführung in die Organisation der Schule, Vorstellung der Koordinatoren, Führung durch die Schule. Noch notwendig: Laufzettel für neue Kollegen

- Es ist die Aufgabe der Schulleitung, Organisationspläne zur Stärkung der Lehrerprofessionalität zu erstellen und Teamarbeit bei den Lehrkräften fördern. Gedacht ist z. B. an die Veröffentlichung der Stoffverteilungspläne der Fachgruppen, um einfacher fächerübergreifendes Lernen zu organisieren und die Zusammenarbeit von Lehrkräften vor und im Unterricht zu begünstigen.

- Der Informationsfluss bzw. die Kommunikation ist insgesamt verbesserungswürdig, z. B. durch Beschleunigung der Informationsvermittlung und vermehrte Nutzung des Intranets. **Außerdem sollten Entscheidungen transparenter gestaltet und das Kollegium mehr in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Insbesondere ist die Meinung der Gesamtkonferenz vor Beschlüssen des Schulvorstands zur Schaffung eines Meinungsbildes zu berücksichtigen. Erst wenn alle direkt und indirekt von Entscheidungen betroffenen Parteien gehört worden sind, sollen Beschlüsse gefasst werden.**

- Bestehende Maßnahmen: „Höltz direkt“, Einsicht der Schulvorstandsprotokolle, -anträge und -beschlüsse im Internet.

- Eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung soll gepflegt werden. Eine sich in Arbeit befindende Maßnahme ist der Schulvertrag. Zur Überprüfung, ob diese erfolgreich war, ist die Befragung der Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und der Eltern vorgesehen.

- **Eine sich in Arbeit befindende Maßnahme ist, das Leitbild der Schule zu konkretisieren.**

- Eine Steuergruppe zur Qualitätsentwicklung ist einzurichten, die die Arbeit der einzelnen Arbeitsgruppen koordiniert und überprüft.

- Die Fachgruppen sollen kontinuierlich an der Optimierung ihres Förderkonzeptes arbeiten, indem sie sich beispielsweise stets über Erfahrungen austauschen.



Folie 4

Leitziel	Maßnahmen	Schulprogramm	Quelle / Umsetzung
1. „Forschende Neugier und kritische Reflexion“ <b>Neue Technologien:</b> Aufbau eines zweiten EDV-Raumes mit 20 PC-Arbeitsplätzen ... sukzessive Ausstattung der Klassenräume mit je einem Rechner mit Beamer		4.6 Neue Technologien	<b>Karsten Rahlwes</b> FGinf / FG
2. „Bereitschaft zu Kommunikation...“ <b>Schulleitung – Kollegium:</b> Bei Entscheidungen bezüglich der Unterrichtsverteilung ... die von den Vorschlägen der Fachkonferenzen abweichen, wird um persönliche Rücksprache mit den Fachlehrern und direkt Betroffenen gebeten. Es müssen zu enge und kurzfristige Terminvorgaben, die zur Überlastung führen, vermieden werden.		4.5 Kollegiale Zusammenarbeit und Schulmanagement	<b>Altes Schulprogramm</b> SL / FG
3. „Wissen und Fertigkeiten...“ <b>Hausaufgabenhilfen:</b> Angebot von Hilfen zur Erstellung von Hausaufgaben („Schüler helfen Schülern“)		3.2 Gesamtkonzept für Sek I	<b>Heinz Wieck</b> SVst / SV / SER
4. „Methodisch-didaktische Neuorientierungen“ <b>Ökologische Projekte:</b> ... Folgeprojekte im Themenbereich Ökologie anregen.		4.3.5 Ökologische Projekte	<b>Frank Tittel / Solar AG</b> SL / SVst / FG SV / SER / PR
5. „Lebendige Demokratie...“ <b>Planungs- und Entscheidungsprozesse:</b> Entscheidungen transparenter gestalten und das Kollegium mehr in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbeziehen. Ein Meinungsbild der Gesamtkonferenz soll vor Beschlüssen des Schulvorstands eingeholt werden. Erst wenn alle direkt und indirekt von Entscheidungen betroffenen Parteien gehört worden sind, sollen Beschlüsse gefasst werden.		2.1 Auswertung der Schulinspektion: Stärken und Ziele	<b>Schulinspektionsbericht</b> SL / SVst
6. „Gemeinschaftsbildende Aktivitäten...“ <b>Zusammenarbeit mit dem Kulturrat / Stadt Wunstorff</b> soll intensiviert werden. Konkret sollen schulische Veranstaltungen, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, mit dem städtischen Veranstaltungskalender abgestimmt und dort angekündigt werden.		4.3.7 Schule als Lebensraum und Kulturelles Zentrum	<b>Kulturrat Stadt Wunstorff / Partner</b> SVst / FGmus



Folie 5

# ZEITPLAN

AG 1  
Schulinspektion

AG 2  
Schulprogramm & Schulvertrag

Quelle: Schulinspektionsbericht  
Analyse: - Stärken /Schwächen  
Kollegium

Quellen: altes Schulprogramm / Fachgruppen  
- Meinungsbild: SVst,

**Nov. / Dez. 07**

**Zielsetzung der Arbeitsgruppen**

Diskussion in den Arbeitsgruppen  
Auswertung Schulinspektionsbericht  
Vorbereitung Schwerpunktarbeit

**Frühjahr 08**

**Konzeption in den Arbeitsgruppen**

Erste Textfassungen und Entwürfe in den Arbeitsgruppen  
Erarbeitung konkreter u schnell umsetzbarer Projekte zur Verbesserung der Transparenz

**22. Mai 08**

**Veröffentlichung der Konzeptionen  
auf der Schulvorstand-Sitzung 22.5.08**

**Juni – September 08**

**Entwürfe**

Veröffentlichung in den Arbeitsgruppen  
Arbeit an der AGEDNA 08 / 09

**6. Oktober**

**Gemeinsame Fassung beider Arbeitsgruppen**

Veröffentlichung der 1. vollständigen Entwurfsfassung:  
Homepage, SL, SVst, Lehrerzimmer, Aushang

**22. Oktober**

**Korrekturfassung**

Veröffentlichung der Korrekturfassung  
Homepage, SL, SVst, Lehrerzimmer, Aushang

**4. November**

**Schulvorstand berät und beschließt die Vorlage für GK einstimmig**

Veröffentlichung: Homepage, SL, SVst, Lehrerzimmer, Aushang  
Druckfassung an alle Konferenzteilnehmer verteilt

**18. November**

Schulvorstand stellt das Schulprogramm mit Anlagen  
der Gesamtkonferenz vor



**Verbindung Leitziele / Schulprogramm / Zuordnung**

Leitziel	Maßnahmen	Schulprogramm	Umsetzung
5. „Lebendige Demokratie stets von Neuem erlernen und dadurch weiterentwickeln“	<p><b>Planungs- und Entscheidungsprozesse:</b> Entscheidungen transparenter gestalten und das Kollegium mehr in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbeziehen. Ein Meinungsbild der Gesamtkonferenz soll vor Beschlüssen des Schulvorstands eingeholt werden. Erst wenn alle direkt und indirekt von Entscheidungen betroffenen Parteien gehört worden sind, sollen Beschlüsse gefasst werden.</p> <p><b>Arbeit des Schulvorstands:</b> Die Schulvorstandsprotokolle sollen auf der Hölty-Homepage veröffentlicht werden.</p> <p><b>Integration:</b> Die Einrichtung einer „Integrationsklasse“ am Hölty-Gymnasium soll vorbereitet und in den Gremien beraten sowie beantragt werden.</p> <p><b>SV-Arbeit</b> Vorrangig muss die SV-Arbeit ausgebaut werden und Plattformen (Foren) für Schülermitverantwortung müssen geschaffen werden. a) Schnellstmögliche Wahl der Klassensprecher, um eine effektive Arbeit schon zu Beginn des Schuljahres zu gewährleisten b) Direkte Wahl der SchulsprecherIn spätestens 4 Wochen nach Schulbeginn. c) Wahl der Vertrauenslehrer auf der konstituierenden SR-Sitzung d) Durchführung eines SR Wochenend-Seminar direkt im Anschluss an die oben genannten Wahlen, um die Vorbereitung auf zukünftige Projekte zu gewährleisten</p> <p><b>Stellenbedarf:</b> Ab sofort soll der Stellenbedarf in Zusammenarbeit mit den Fachobleuten, dem Personalrat und der erweiterten Schulleitung abgestimmt werden.</p>	<p>2.1 Auswertung der Schulinspektion: Stärken und Ziele</p> <p>2.1 Auswertung der Schulinspektion: Stärken und Ziele</p> <p>4.3.5 Profilbildung: Soziale Projekte</p> <p>4.4.3 Mitarbeit von Schülerinnen / Schülern</p> <p>4.5 Kollegiale Zusammenarbeit und Schulmanagement</p>	<p>SL / SVst</p> <p>SVst</p> <p>SVst</p> <p>SV / SV-Beratungslehrer/in</p> <p>SL / FG / PR</p>



Folie 6

Leitbild

„Wir wissen bei weitem nicht genug,... wir stehen wirklich erst am Beginn.“  
Forschende Neugierde und kritische Reflexion, wie sie der Schüler Andrea in Brechts „Leben des Galilei“ formuliert, besitzen aufgrund der sich schnell verändernden Lern- und Lebenssituation für unsere Schule große Bedeutung.

Künftige Anforderungen an Wissen und Fertigkeiten, Haltungen und Einsichten sind immer weniger vorauszusagen. So wird sich die Qualität schulischen Lernens auch darin zeigen, ob die Fähigkeit zu lebenslangem Lernen in Vielfalt und Tragfähigkeit am Hölty-Gymnasium angelegt wurde.

In diesem Sinn kann das vorangestellte Motto auf die Bildungsprozesse in unserer Schule bezogen werden und zu methodisch-didaktischen Neuorientierungen anregen.

Ebenso gilt es für alle am Schulleben Beteiligten ein Schulklima zu entwickeln, das von Freundlichkeit, Aufgeschlossenheit, Bereitschaft zur Kommunikation, Fairness, Toleranz sowie einer Kultur der Wertschätzung geprägt ist. Der Förderung dieser Kultur dient der Schulvertrag (vgl. Anhang), den wir zwischen Schülern und Lehrern abschließen.

Unserem Schulprogramm liegt die Vorstellung zugrunde, dass wir dem Hölty-Gymnasium an- und zugehören und uns der damit verbundenen Verantwortung auch bewusst sind. Wir wollen die gemeinschaftsbildenden Aktivitäten unserer Schule stärken. Hierzu erinnern wir uns auch an die pädagogischen Ansätze in den Gründungsjahren unserer Schule (Gründung 1922, vgl. Porträt der Schule).

Dieses Leitbild soll unsere Zusammenarbeit prägen, damit die Schule für uns nicht nur Lern- und Arbeitsort, sondern ein verbindender, wertvoller Lebensbereich unterschiedlicher Biographien wird, in dem „lebendige Demokratie stets von Neuem erlernt und dadurch immer weiterentwickelt wird.“

Leitziele

Kritische Reflexion  
Forschende Neugierde und kritische Reflexion

Kompetenzen  
Wissen und Fertigkeiten, Haltungen und Einsichten entwickeln

Methodik / Didaktik  
Methodisch- didaktische Neuorientierungen

Kommunikation  
Bereitschaft zu Kommunikation, Fairness, Toleranz und gegenseitiger Wertschätzung

Schulgemeinschaft  
Gemeinschaftsbildende Aktivitäten unserer Schule stärken – Schule als verbindenden, wertvollen Lebensbereich erfahren

Schulpolitik  
Lebendige Demokratie stets von Neuem erlernen und dadurch weiterentwickeln

Agenda

Hochschulwoche  
Qualitätsentwicklung  
Neue Unterrichtsformen  
Förderung lernschwächerer bzw. begabter Schüler  
Schüleraustausch  
Neue Technologien

Förderkonzepte  
Jahrgangsziele  
Vergleichbarkeit des Anspruchs  
Hausaufgabenhilfen  
Berufspraktikum  
europäischer Kontext

Selbstständiges und fächerübergreifendes Lernen  
Methodik  
Interdisziplinäre Projekte  
Soziale Projekte  
Ökologische Projekte

Lehrerprofessionalität,  
Informationsvermittlung  
Wertschätzung  
Einführung neuer Koll. Schulvertrag  
Schulleitung– Kollegium

Prävention  
Gesundheitserziehung  
Schulpartnerschaften  
Studien- und Klassenfahrten  
Musische Übungswoche  
Öffnung von Schule  
Besondere Lernleistungen

Planungs- und Entscheidungsprozesse  
Arbeit des Schulvorstands  
Integrationsklasse  
SV-Arbeit  
Stellenbedarf



Folie 7 **AGENDA SCHULVORSTAND**

1. Bereits bearbeitete Maßnahmen

**Arbeit des Schulvorstands:** Die Schulvorstandsprotokolle sollen auf der Hölty-Homepage veröffentlicht werden

Homepage seit Oktober 2008

**Neue Unterrichtsformen Sekundarbereich I:** 2. Fremdsprache ab Klasse 5, Angebot der 3. Fremdsprache ab Klasse 7

SVst Beschluss September 08

**Angebote zur Förderung** lernschwächerer bzw. besonders begabter Schüler

SVst Beschluss September 08

**Hausaufgabenhilfen:** Angebot von Hilfen zur Erstellung von Hausaufgaben („Schüler helfen Schülern“)

SVst Beschluss September 08

**Kultur der gegenseitigen Wertschätzung** soll gepflegt werden. Eine sich in Arbeit befindende Maßnahme ist der **Schulvertrag**. Zur Überprüfung, ob diese erfolgreich war, ist die Befragung der Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und der Eltern vorgesehen.

SVst Beschluss November 08

**Schulvertrag:** Ergänzungs- und Änderungswünsche zum **Schulvertrag** werden vom Schulvorstand eingearbeitet und der Gesamtkonferenz im November 2008 zur Beschlussfassung vorgelegt

SVst Beschluss November 08

2. Begonnene Maßnahmen

**Soziale Projekte:** Dokumentation des Madagaskar Projektes „akamasoa“ sowie die zweckgemäße Verwendung der Spenden sollen sichergestellt und der Schulöffentlichkeit zugänglich gemacht werden

Juni 2008 abgeschl. Dokumentation folgt

**Ökologische Projekte:** Ausbau der Photovoltaik-Anlage soll finanziell durch die Überschüsse des Projektes sowie durch Spenden (Sponsoren, Schulfest „Lichtblick“) gefördert werden. Die Auswertung und die Dokumentation des Projektes sollen **zu Folgeprojekten im Themenbereich Ökologie anregen**.

In Arbeit 08

**Aufgabe 09**

**Die Hochschulwoche** soll nach der Unterbrechung im Jahr 2008 ab 2009 wieder regelmäßig durchgeführt werden.

In Arbeit 08 / 09

**Der Schulvorstand unterstützt dieses Vorhaben tatkräftig.**

**Integration:** Die Einrichtung einer „Integrationsklasse“ am Hölty-Gymnasium soll vorbereitet und in den Gremien beraten sowie beantragt werden.

In Arbeit 08 / 09

3. Maßnahmen für 2009

**Zusammenarbeit mit dem Kulturamt/Stadt Wunstorf**

soll intensiviert werden. Konkret sollen schulische Veranstaltungen, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, mit dem städtischen Veranstaltungskalender abgestimmt und dort angekündigt werden.

**Aufgabe 09**

**Planungs- und Entscheidungsprozesse:** Entscheidungen transparenter gestalten und das Kollegium mehr in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbeziehen. Ein Meinungsbild der Gesamtkonferenz soll vor Beschlüssen des Schulvorstands eingeholt werden. Erst wenn alle direkt und indirekt von Entscheidungen betroffenen Parteien gehört worden sind, sollen Beschlüsse gefasst werden.

**Aufgabe 09**

**Qualitätsentwicklung:** Eine Steuergruppe zur Qualitätsentwicklung ist einzurichten, die die Arbeit der einzelnen Arbeitsgruppen koordiniert und überprüft.

**Aufgabe 09**

**Bildung im europäischen Kontext:** Themen mit europäischer Dimension sollen im Lern- und Lehrprozess aufgegriffen werden. Die Gemeinsamkeiten unterschiedlicher Nationen und Kulturen auf dem Weg zur europäischen Identität soll in Folgeprojekten (vgl. Comenius) untersucht werden.

**Aufgabe 09**



### Folie 8 **AGENDA SCHULLEITUNG**

#### 1. Kommunikation / Entscheidungsprozesse

**Schulleitung – Kollegium:** Bei Entscheidungen bezüglich der Unterrichtsverteilung (Kurse auf erhöhtem Niveau, Tutorium, Klassenleitung, AGs), die von den Vorschlägen der Fachkonferenzen abweichen, wird um persönliche Rücksprache mit den Fachobleuten und direkt Betroffenen gebeten. Es müssen zu enge und kurzfristige Terminvorgaben, die zur Überlastung führen, vermieden werden.

**Kultur der gegenseitigen Wertschätzung** soll gepflegt werden. Eine sich in Arbeit befindende Maßnahme ist der Schulvertrag. Zur Überprüfung, ob diese erfolgreich war, ist die Befragung der Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und der Eltern vorgesehen.

**Planungs- und Entscheidungsprozesse:** Entscheidungen transparenter gestalten und das Kollegium mehr in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbeziehen. Ein Meinungsbild der Gesamtkonferenz soll vor Beschlüssen des Schulvorstands eingeholt werden. Erst wenn alle direkt und indirekt von Entscheidungen betroffenen Parteien gehört worden sind, sollen Beschlüsse gefasst werden.

**Stellenbedarf:** Ab sofort soll der Stellenbedarf in Zusammenarbeit mit den Fachobleuten, dem Personalrat und der erweiterten Schulleitung abgestimmt werden.

**Beschleunigung der Informationsvermittlung** und vermehrte Nutzung des Intranets

**Einführung neuer Kolleginnen und Kollegen:** Begrüßungsschreiben, Empfang vor Beginn der Sommerferien, Einführung in die Organisation der Schule, Vorstellung der Koordinatoren, Führung durch die Schule

**Lehrerprofessionalität** durch Organisationspläne stärken und Teamarbeit bei den Lehrkräften fördern. Veröffentlichung der Stoffverteilungspläne der Fachgruppen, um einfacher fächerübergreifendes Lernen zu organisieren und die Zusammenarbeit von Lehrkräften vor und im Unterricht zu begünstigen.

#### 2. Förderkonzepte / Profilbildung

**Hochschulwoche:** Die Hochschulwoche soll nach der Unterbrechung im Jahr 2008 ab 2009 wieder regelmäßig durchgeführt werden. Der Schulvorstand unterstützt dieses Vorhaben tatkräftig.

**Ökologische Projekte:** Ausbau der Photovoltaik-Anlage soll finanziell durch die Überschüsse des Projektes sowie durch Spenden (Sponsoren, Schulfest „Lichtblick“) gefördert werden. Die Auswertung und die Dokumentation des Projektes sollen zu Folgeprojekten im Themenbereich Ökologie anregen.

**Besondere Lernleistungen:** Schülerinnen und Schüler mit herausragendem Engagement sollen unterstützt und gefördert werden ihre Leistungen in den oben genannten und vergleichbaren Projekten in Form einer „besonderen Lernleistung“ einzubringen

**Neue Unterrichtsformen Sekundarbereich I:** 2. Fremdsprache ab Klasse 5, Angebot der 3. Fremdsprache ab Klasse 7

**Angebote zur Förderung** lernschwächerer bzw. besonders begabter Schüler

#### 3. Schule als Lebensraum und kulturelles Zentrum

**Musische Übungswoche:** zur qualitativen Absicherung der Arbeit in den musischen Arbeitsgemeinschaften soll die Teilnahme an der „Weiße Woche“ allen Mitgliedern der beteiligten Gruppen ermöglicht werden

**Öffnung von Schule:** Für Theater- und Museumsbesuche sollen Freiräume erhalten bzw. geschaffen werden. Eine Verflechtung des kulturellen Lebens von Schule und Stadt/Region soll durch musisch – künstlerisch - literarische Veranstaltungen gesichert und gefördert werden.



Folie 9 **AGENDA FACHGRUPPEN (Stichworte)**

**1. ALLGEMEINE AUFGABEN**

Förderkonzepte

- **Erfahrungen austauschen**
- herausragendes Engagement unterstützen und fördern
- Hochschulwoche wieder regelmäßig durchführen
- Schüleraustauschprogramme pflegen und neue Partnerschaften ergänzen
- Studien- und Klassenfahrten vorbereiten und auswerten
- künstlerisch - literarische Veranstaltungen fördern

Selbstständiges und fächerübergreifendes Lernen

- innere Differenzierung im Unterricht anbieten
- **Teamarbeit fördern**
- Zusammenarbeit musischer Fächer fortgeführt
- Folgeprojekte im Themenbereich Ökologie anregen

Informationsaustausch

- Fehlzeiten und gefährdeten Leistungsstand an Tutoren/ KL weitergeben
- Intranet nutzen
- Kultur der gegenseitigen Wertschätzung pflegen

**2. FACHKONFERENZEN & BESPRECHUNGEN**

Transparenz / Vergleichbarkeit

- Jahrgangsziele zu Beginn des Schuljahres in Fachdienstbesprechungen abstimmen
- Klassenarbeiten und Klausuren unter den Kollegen austauschen
- Anforderungen, Bewertungskriterien und zentrale Unterrichtsinhalte in Parallelkursen absprechen und damit vergleichbar machen

Methodik / Differenzierung

- Fragen zu differenzierenden Methoden erörtern (z.B. Berichte über Fortbildungen, Anregungen von Referendaren, Kollegen als Multiplikatoren, Referenten)

**3. FACHBLEUTE**

Teamarbeit / Fächerübergreifendes Lernen

- Tagungen einmal pro Jahr zu didaktischen und methodischen Fragestellungen
- Enge und kurzfristige Terminvorgaben vermeiden
- **Stellenbedarf mit dem Personalrat und der erweiterten Schulleitung abstimmen**
- **Teamarbeit der Lehrkräfte fördern**
- **Fächerübergreifendes Lernen organisieren**

**4. EINZELNE FACHGRUPPEN**

Spezielle Ziele

- Praktikumsberichte auf der Grundlage eines Leitfadens zu größerer Verbindlichkeit und Vergleichbarkeit formaler und inhaltlicher Kriterien entwickeln
- Sukzessive Ausstattung der Klassenräume mit je einem Rechner mit Beamer
- Aufbau eines zweiten EDV-Raumes mit 20 PC-Arbeitsplätzen (plus Lehrer - PC),
- Erweiterung der Arbeitsplätze in der Bibliothek (5 weitere Rechner)
- Zusammenarbeit mit dem Kulturamt/Stadt Wunstorf intensivieren
- Kontinuierliche Pflege der Partnerschaft mit der Paul-Moor Förderschule Wunstorf



## 1. ALLGEMEINE AUFGABEN

### Förderkonzepte

**Die Fachgruppen sollen kontinuierlich an der Optimierung ihres Förderkonzeptes arbeiten**, indem sie sich beispielsweise stets über Erfahrungen austauschen.

**Schülerinnen und Schüler mit herausragendem Engagement** sollen unterstützt und gefördert werden ihre Leistungen in Form einer „besonderen Lernleistung“ einzubringen.

**Die Hochschulwoche** soll nach der Unterbrechung im Jahr 2008 ab 2009 wieder regelmäßig durchgeführt werden.

**Schüleraustauschprogramme** sollen soziale und interkulturelle Kompetenzen sowie Sprachkenntnisse fördern. Deswegen sollen bestehende Partnerschaften gepflegt und neue Partnerschaften ergänzt werden.

**Studien- und Klassenfahrten** sollen im Unterricht sinnvoll vorbereitet und ausgewertet werden.

**Öffnung von Schule:** Für Theater- und Museumsbesuche sollen Freiräume erhalten bzw. geschaffen werden. Eine Verflechtung des kulturellen Lebens von Schule und Stadt/Region soll durch musisch – künstlerisch - literarische Veranstaltungen gesichert und gefördert werden.

### Selbstständiges und fächerübergreifendes Lernen

**Hospitation von Lehrkräften bzw. durch die Optimierung des fachinternen**

**Austausches, innere Differenzierung im Unterricht**, Tagungen einmal pro Jahr der einzelnen Fachgruppen zu didaktischen und methodischen Fragestellungen

**Lehrerprofessionalität** durch Organisationspläne stärken und **Teamarbeit bei den Lehrkräften** fördern. Veröffentlichung der Stoffverteilungspläne der Fachgruppen, um einfacher **fächerübergreifendes Lernen** zu organisieren und die Zusammenarbeit von Lehrkräften vor und im Unterricht zu begünstigen

**Zusammenarbeit musischer Fächer** soll unterstützt und fortgeführt werden. Besondere Schülerarbeiten sollen dokumentiert, präsentiert und in die unterrichtliche Bewertung einbezogen werden.

**Ausbau der Photovoltaik-Anlage** soll finanziell durch die Überschüsse des Projektes sowie durch Spenden (Sponsoren, Schulfest „Lichtblick“) gefördert werden. Die Auswertung und die Dokumentation des Projektes sollen zu **Folgeprojekten im Themenbereich Ökologie** anregen.

### Informationsaustausch

Informationsfluss von den jeweiligen **Kursleitern zu den Tutorinnen und Tutoren** intensivieren. Tutoren/ Tutorinnen müssen über vermehrte Fehlzeiten und gefährdeten Leistungsstand informiert werden.

Beschleunigung der Informationsvermittlung und vermehrte **Nutzung des Intranets**.

**Kultur der gegenseitigen Wertschätzung** soll gepflegt werden.

## 2. FACHKONFERENZEN & BESPRUCHUNGEN

### Jahrgangsziele

Fachkonferenzen stimmen die Jahrgangsziele zu Beginn des Schuljahres in Fachdienstbesprechungen ab. Zur **Vergleichbarkeit des Anspruchsniveaus** werden Aufgabenstellungen der Klassenarbeiten und Klausuren unter den Kollegen ausgetauscht.

Die Fachkonferenzen müssen sicherstellen, dass die **Anforderungen, Bewertungskriterien** und zentrale Unterrichtsinhalte in Parallelkursen abgesprochen werden und damit vergleichbar sind.

### Methodik / Differenzierung

Einmal im Schuljahr auf Fachkonferenzen oder Fachbesprechungen Fragen zu **differenzierenden Methoden** erörtern (z.B. Berichte über Fortbildungen, Anregungen von Referendaren, Kollegen als Multiplikatoren, Referenten)



### 3. FACHOBLEUTE

**Tagungen** einmal pro Jahr der einzelnen Fachgruppen zu didaktischen und methodischen Fragestellungen

**Schulleitung – Kollegium:** Bei Entscheidungen bezüglich der Unterrichtsverteilung (Kurse auf erhöhtem Niveau, Tutorium, Klassenleitung, AGs), die von den Vorschlägen der Fachkonferenzen abweichen, wird um persönliche Rücksprache mit den Fachobleuten und direkt Betroffenen gebeten. Es müssen zu enge und kurzfristige Terminvorgaben, die zur Überlastung führen, vermieden werden.

**Stellenbedarf:** Ab sofort soll der Stellenbedarf in Zusammenarbeit mit den Fachobleuten, dem Personalrat und der erweiterten Schulleitung abgestimmt werden.

**Lehrerprofessionalität** durch Organisationspläne stärken und **Teamarbeit bei den Lehrkräften** fördern. Veröffentlichung der Stoffverteilungspläne der Fachgruppen, um einfacher **fächerübergreifendes Lernen** zu organisieren und die Zusammenarbeit von Lehrkräften vor und im Unterricht zu begünstigen

### 4. EINZELNE FACHGRUPPEN

**Berufspraktikum:** Erstellung von Praktikumsberichten auf der Grundlage eines Leitfadens, größere Verbindlichkeit und Vergleichbarkeit formaler und inhaltlicher Kriterien

**Neue Technologien:**

Sukzessive Ausstattung der Klassenräume mit je einem Rechner mit Beamer  
Aufbau eines zweiten EDV-Raumes mit 20 PC-Arbeitsplätzen (plus Lehrer - PC),  
Erweiterung der Arbeitsplätze in der Bibliothek (5 weitere Rechner)

**Zusammenarbeit mit dem Kulturred/Stadt Wunstorf** soll intensiviert werden. Konkret sollen schulische Veranstaltungen, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, mit dem städtischen Veranstaltungskalender abgestimmt und dort angekündigt werden.

**Soziale Projekte:** Kontinuierliche Pflege der Partnerschaft mit der Paul-Moor Förderschule Wunstorf soll durch die bewährten Kooperationsformen gesichert werden.



Folie 10 **AGENDA Eltern / Schüler / Schulsanitätsdienst**

1. Kommunikation / Entscheidungsprozesse

**Kultur der gegenseitigen Wertschätzung** soll gepflegt werden. Eine sich in Arbeit befindende Maßnahme ist der Schulvertrag. Zur Überprüfung, ob diese erfolgreich war, ist die Befragung der Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und der Eltern vorgesehen.

**SV-Arbeit**

Vorrangig muss die **SV-Arbeit ausgebaut werden und Plattformen (Foren) für Schülermitverantwortung** müssen geschaffen werden.

- e) Schnellstmögliche Wahl der Klassensprecher, um eine effektive Arbeit schon zu Beginn des Schuljahres zu gewährleisten.
- f) Direkte Wahl der SchulsprecherIn spätestens 4 Wochen nach Schulbeginn.
- g) Wahl der Vertrauenslehrer auf der konstituierenden SR-Sitzung.
- h) Durchführung eines SR Wochenend-Seminar direkt im Anschluss an die oben genannten Wahlen, um die Vorbereitung auf zukünftige Projekte zu gewährleisten.

2. Förderkonzepte / Profilbildung

**Hausaufgabenhilfen:**

Angebot von Hilfen zur Erstellung von Hausaufgaben („Schüler helfen Schülern“)

**Hochschulwoche:**

Die Hochschulwoche soll nach der Unterbrechung im Jahr 2008 ab 2009 wieder regelmäßig durchgeführt werden. Der Schulvorstand unterstützt dieses Vorhaben tatkräftig.

**Ökologische Projekte:** Ausbau der Photovoltaik-Anlage soll finanziell durch die Überschüsse des Projektes sowie durch Spenden (Sponsoren, Schulfest „Lichtblick“) gefördert werden. Die Auswertung und die Dokumentation des Projektes sollen zu Folgeprojekten im Themenbereich Ökologie anregen

3. Schule als Lebensraum und kulturelles Zentrum

**Prävention:**

Ein Ruheraum soll zur Verfügung gestellt werden, regelmäßig soll ein Betriebsarzt eingeladen werden, für Lehrer, später auch für Schüler

**Gesundheitserziehung:**

Auf den Klassenelternversammlungen regelmäßig Fragen und Probleme der Gesundheitserziehung ansprechen. Individuelle Auffälligkeiten in persönlichen Gesprächen klären (Klassenlehrer, Beratungslehrer/in)



## Arbeit am Schulprogramm

### Kontinuität & Innovation >> Akzeptanz >> Verbindlichkeit

Hölty-Theater AG 2008 zitiert B. Brecht im Hölty-Leitbild 2008

„Wir wissen bei weitem nicht genug, ... wir stehen wirklich erst am Beginn.“



... Künftige Anforderungen an Wissen und Fertigkeiten, Haltungen und Einsichten sind immer weniger vorauszusagen. So wird sich die Qualität schulischen Lernens auch darin zeigen, ob die Fähigkeit zu lebenslangem Lernen in Vielfalt und Tragfähigkeit am Hölty-Gymnasium angelegt wurde. In diesem Sinn kann das vorangestellte Motto auf die Bildungsprozesse in unserer Schule bezogen werden und zu methodisch-didaktischen Neuorientierungen anregen...

Dieses Leitbild soll unsere Zusammenarbeit prägen, damit die Schule für uns nicht nur Lern- und Arbeitsort, sondern ein verbindender, wertvoller Lebensbereich unterschiedlicher Biographien wird, in dem

lebendige Demokratie stets von Neuem erlernt und dadurch immer weiterentwickelt wird“

Oskar Negt 2008

*"Willst Du ein Schiff bauen, dann rufe nicht die Menschen zusammen, um Pläne zu machen, die Arbeit zu verteilen, Werkzeug zu holen und Holz zu schlagen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem großen endlosen Meer."* Die Sehnsucht nach Bildung fördern, vielleicht ist das ein hoher Anspruch, dem wir sicherlich nicht immer gerecht werden, aber es ist, denke ich, die einzige Möglichkeit, Kinder wirklich *stark für das Leben* zu machen...

**Tellkampfschule Hannover**

## **SCHILLER GYMNASIUM HANNOVER Inhalte des pädagogischen Leitbilds**

Balance analytischer und synthetischer Fähigkeiten

Balance zwischen Selbstkompetenz und sozialer Kompetenz

### **Kippenberg Gymnasium – Bremen**

#### **Kapitel 2.1 Lernen und Lehren Leitsätze:**

- Eigenständigkeit, Kreativität und Arbeitseffizienz
- Qualifikation in den Bereichen persönliche Kompetenz, Fachkompetenz, Methodenkompetenz und Sozialkompetenz
- Berufsorientierung und Studierfähigkeit.

### **Sophienschule Hannover**

**„Non bona nisi quae modesta.“ gegenseitige Wertschätzung und individuelle Förderung**

**Martino-Katharineum Braunschweig** 600-jährige Tradition /

Die Widmung „**virtuti – humanitati – pietati**“ das Fundament unserer pädagogischen Arbeit...

### **Gaußschule Braunschweig**

Die Gaußschule vermittelt eine umfassende Allgemeinbildung. Der spezifische Beitrag, den die Beschäftigung mit Musik zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Ausbildung sozialer Kompetenzen zu leisten imstande ist, kann hier in besonderem Maße genutzt werden...

### **Hainberg-Gymnasium Göttingen**

Wir erziehen zum Frieden, setzen uns für Menschenrechte ein und befähigen zur Verständigung mit Menschen anderer Kulturkreise.

Als unesco-projekt-schule



### 1876 EINWEIHUNGSFEIER

(Aus „Das erste Triennium des Königl.evangelischen Schullehrer-Seminars zu Wunstorf“ Karl Knoke, Wunstorf 1877)

„... Wir maßen uns nicht an, Vertreter der Wissenschaft zu sein, aber wir betrachten es als **unsere Aufgabe, den wissenschaftlichen, zu selbstständigen Arbeit führenden Sinn zu pflegen und unsere Zöglinge zu Persönlichkeiten zu erziehen**...Unsere Zöglinge sollen im eigentlichen Sinne des Wortes kosten die reifen Früchte menschlicher Erkenntnis, dass sie auch darin schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist. Des zum Zeichen nehme ich den reichen Schmuck, der mit sinnender Sorgfalt dem Hause hinzugefügt ist.“

### 1876 EINWEIHUNG ( Generalsuperintendenten des Fürstentum Calenberg, Ober-Consistorialrat Dr. theol. Niemann)

„Herr, unser Gott, wir bitten Dich, lass Dein Auge über dieser Anstalt stets offen sein... **Gieb ihr Lehrer, die mit Einfalt und redlichem Fleiss, in aufrichtiger, freudiger Hingebung ihres Amtes warten**, und treu vor Dir erfunden werden! Hebe und stärke sie, wenn sie unter der Schwere ihres Tagewerks ermüden wollen, schenke ihnen Hoffnung und Geduld, wenn Hindernisse und schmerzliche Erfahrungen sie zu entmutigen oder zu Lauheit und Tathenlosigkeit zu verleiten drohen!“

### 1922 GRÜNDUNG DER OBER- UND AUFBAUSCHULE (Aus Hans Richert „Die Ober- und Aufbauschule“ Lichterfelde 1922)

„...Eine Aufbauschule, die nicht Begabenschule wäre, ist eine Gefahr für den Stand unserer nationalen Bildung...Nur die Auslese der Besten im furchtbaren Kampf um unser geistiges Dasein wird das gebildete Deutschland vor dem kulturellen Verfall bewahren. ...Dazu gehört gewiss der **Aufstieg der Begabten**. Aber die Begabten sind stets Ausnahmen. Die Hauptlast auch im geistigen Leben haben die Durchschnittsmenschen zu tragen... Darum muss die Aufbauschule ihre Arbeit von vornherein auf das Ziel der Reifeprüfung einstellen...“ (S. 128 f.)

### 1939 KONFERENZBUCH DER HÖLTY-SCHULE (Aus dem Protokollbuch der Lehrerkonferenzen der Hölty- Schule Band 2 1930-1952 Lehrerkonferenz der Hölty-Schule vom 1.12.1939)

Aufgaben des NSLB „...Herr Direktor Hugo gibt einen Bericht über eine Tagung des NSLB in Bündheim...Die Erzieherchaft selbst muss weltanschaulich auf dem Boden des Nationalsozialismus stehen. In der Schule muss die Jugend zu einer kämpferischen Haltung erzogen werden, die der heutigen Zeit gerecht wird. Der Kampf in der Natur muss als Beispiel herangezogen werden zu einer heldischen Betrachtung der Dinge. Gewisse kirchliche Lehren müssen beseitigt werden: Kampf ist Auslese...“

### 1996 BRIEF DES KULTUSMINISTERS (Aus einem Brief des Niedersächsischen Kultusministers Prof. Rolf Wernstedt an alle Schulleiterinnen und Schulleiter vom 17. September 1996)

...**Die Weiterentwicklung von Schule gelingt am ehesten in der Schule selbst durch gewonnene Erfahrungen und Einsichten** sowie durch gute Beispiele, die an anderer Stelle gegeben werden. Es geht nicht um „Rezepte“, die schnell und von allen gleichermaßen ausprobiert werden. Wichtiger ist zunächst die **Bereitschaft, Fragen zu stellen an das eigene Handeln und an das System**, um Erkenntnisse zu gewinnen für Veränderungen, die für die Weiterentwicklung von Schulen notwendig sind.“

### 2004 ERSTES SCHULPROGRAMM HÖLTY-GYMNASIUM WUNSTORF

...**Veränderungen und das Erproben neuer Inhalte und Methoden** sind Gegenstand unserer gemeinsamen Arbeit. Für alle am Schulleben Beteiligten gilt es, Formen und Prozesse zu entwickeln, die von allen, auch den Eltern getragen und gefüllt werden...

### 2008 BEARBEITUNG DURCH DEN SCHULVORSTAND

„Wir wissen bei weitem nicht genug,... wir stehen wirklich erst am Beginn.“

**Forschende Neugierde und kritische Reflexion**, wie sie der Schüler Andrea in Brechts „Leben des Galilei“ formuliert, besitzen aufgrund der sich schnell verändernden Lern- und Lebenssituation für unsere Schule große Bedeutung...